

AUS DEN GEMEINDEN

Vaduz: Eine halbe Million für drei Skulpturen

VADUZ – Auf Antrag des Bürgermeisters erwirbt die Gemeinde Vaduz die Skulpturengruppe «Tre Cavalli» von Künstler Nag Arnoldi zum Kaufpreis von 494 000 Franken. Ein entsprechender Kredit wurde mit 9 Ja-Stimmen (5 VU, 4 FBP) genehmigt. 4 Gemeinderäte sprachen sich gegen den Antrag des Bürgermeisters aus (2 FBP, 1 VU, 1 FL). Vor der Abstimmung im Rathaus fand eine Begehung zusammen mit dem Künstler und Galerist Kurt Prantl statt.

Bei der Skulpturengruppe handelt es sich um drei Pferde, welche als Trilogie hergestellt wurden. Die Pferde nennen sich Stallone, L'Attesa und Paura und gelten als Einheit. So geht aus den Informationen des Bürgermeisters hervor. «Der Künstler hat die drei Skulpturen als eine Einheit konzipiert. Es ist deshalb wichtig, dass die drei Skulpturen als Ensemble präsentiert werden und zur Geltung kommen. Zum vorgeschlagenen Standort vor dem Rathaus werden auch kritische Meinungen geäußert. Im Rahmen der Festlegung des Standortes für die Skulpturengruppe «Tre Cavalli» hat der Gemeinderat auch die anderen Standorte der weiteren Skulpturen besichtigt, bzw. besprochen, die sich im Eigentum der Gemeinde Vaduz befinden.»

«Flaniermeile» soll etabliert werden

Der Mehrheitsbeschluss im Gemeinderat kam unter dem Vorzeichen zustande, dass in Vaduz nach wie vor der Wille besteht, das Städtle als regional bedeutendes kulturelles Zentrum zu etablieren. Dazu hält der Bürgermeister in seiner Information fest: «Wie im Leitbild der Gemeinde Vaduz festgehalten, soll Vaduz ein kulturelles Zentrum mit überregionaler Ausstrahlung werden. Dieser Zielsetzung entsprechend wird die Gemeinde Vaduz die Fussgängerzone im Städtle auch mit der Präsentation anerkannter Kunstwerke als Kultur- und Flaniermeile von regionaler Bedeutung bekannt machen.

Der Kaufpreis in der Höhe von einer knappen halben Million Franken sei unter der Bedingung ausgehandelt worden, dass die drei Pferdeskulpturen «Tre Cavalli» gesamthaft als Gestaltungselement eines öffentlichen, belebten Platzes Verwendung finden», ist in der Mitteilung des Bürgermeisteramtes nachzulesen. (pk)

Triesen: Gefahrenzone bei Schule entschärfen

TRIESEN – Die Gemeinde Triesen möchte den Gefahrenbereich «Dominik Banzer Strasse» bei der Primarschule entschärfen. Der Trakt 4 der Primarschule liegt unmittelbar an der Dominik Banzer Strasse. Diese werde von den Schülern als Warte-, bzw. Vorplatzbereich benützt, weil bei der Schule ein solcher fehlt.

«Bei der heutigen Nutzung der Strasse als öffentliche Durchgangsstrasse führt dies zu inakzeptablen Gefahrensituationen», hat der Gemeinderat erkannt. In Zusammenarbeit mit der bfU wurde nun eine Möglichkeit gefunden, wie Schülerinnen und Schüler vom Gefährdungspotenzial besser geschützt werden können: Grundsätzlich sprach sich die Mehrheit der Räte dafür aus, den erarbeiteten Lösungsvorschlag in kostengünstiger Ausführung weiter zu verfolgen und die Dominik-Banzer-Strasse mit Schranken oder dergleichen zu sperren sowie einen notwendigen Wendeplatz und die dazugehörige Signalisation zu realisieren. So stimmte der Gemeinderat der Schaffung einer Sackgasse und Wendemöglichkeit für die Zu- und Wegfahrt Süd in der vorgeschlagenen Form grundsätzlich zu.

Der Vorsteher teilte an der Sitzung zudem mit, dass bezüglich des vorgeschlagenen Projekts noch Abklärungen mit der Bürgergenossenschaft getroffen werden müssen. Auch die Kosten sollten vor definitiver Zustimmung zum Projekt vorliegen.

Ein weiteres Problem liegt darin, dass ca. zehn Parkplätze fehlen, welche momentan provisorisch an der Dominik-Banzer-Strasse zur Verfügung gestellt werden. Dieser Parkplatz müsste verschoben oder aber legalisiert werden. (pk)

Strom aus EU und ab Börse

Warum der heutige 1. Oktober ein besonderer Tag für die Stromversorgung ist

SCHAAN – Am heutigen 1. Oktober wird in Liechtenstein im Bereich der Stromversorgung ein neues Kapitel aufgeschlagen. Neu wird Strom aus dem EU-Markt und ab Börse verwendet.

• Martin Frommelt

Mit der Inbetriebnahme der 110-kV-Verbindungsleitung Eschen – Feldkirch erfolgt mit heutigem Datum die Anbindung Liechtensteins an den EU-Strommarkt. Ausserdem beschaffen die LKW neu einen Teil ihres Stromes über die Börse. Armand Jehle, Technischer Direktor LKW, und Mario Nescher, Projektleiter LKW für die Portfoliogestaltung der neuen Zweilieferantenstrategie im Energiebezug, haben sich unseren Fragen gestellt.

Volksblatt: Zunächst einmal: Warum bleibt Liechtenstein nicht bei der langjährig bewährten Axpo/NOK?

Armand Jehle und Mario Nescher: Die Öffnung der Strommärkte veranlasste die LKW, neue und kostengünstigere Möglichkeiten der Strombeschaffung zu prüfen. Die langjährige Partnerschaft mit der Axpo ist von dieser Neuausrichtung nicht betroffen. Wir bleiben nach wie vor im Verbund mit der Schweiz, beziehen aber einen Teil unserer Energie aus dem EU-Raum. Die 110-kV-Verbindungsleitung Eschen – Feldkirch dient in erster Linie der Versorgungssicherheit aller Partner. Die Abwicklung der Energielieferung über zwei Partner ist letztlich ein strategischer Entscheid, der gleichermassen bei der Regierung, dem LKW-Verwaltungsrat und auch bei unseren Kunden auf Zustimmung gestossen ist.

Ist das für den langjährigen Partner Axpo/NOK nicht eine Art Vertrauensentzug?

Die bewährte Partnerschaft mit der Axpo bleibt aufrecht erhalten, da die Axpo auch in Zukunft den grösseren Teil unserer Ergänzungsenergie liefern wird. Das bislang bestehende Vertragswerk wurde insofern ergänzt, als dass die Umsetzung des Elektrizitätsmarktgesetzes (EMG) in Liechtenstein auch nach der nicht erfolgten Liberalisierung in der Schweiz ermöglicht wird. Im Übrigen sind wir kein Einzelfall im Versorgungsgebiet der Axpo. Auch andere Partner in deren Versorgungsgebiet fahren eine Zwei- oder Mehrlieferantenstrategie. Im Netzbereich ist die Partnerschaft bei der gemeinsamen Realisierung des Projektes Kabelleitung Eschen – Feldkirch weiter vertieft worden. Zudem erfolgt der Börsenzugang via Axpo. Auch in diesem Segment konnten einvernehmliche und zukunftsorientierte Lösungen gefunden werden.

EINLADUNG

Einweihung

ESCHEN – Alle Interessierten können heute um 16 Uhr an der Einweihung der neuen 110-kV-Leitung beim Umspannwerk Eschen an der Essanestrasse (Tiergarten/Nähe ThyssenKrupp Presta AG) teilnehmen. Anschliessend besteht für besonders Neugierige noch bis 20 Uhr die Möglichkeit, sich die Technik im Detail anzuschauen.



Mit einem exakten Fahrplanmanagement wird bei den LKW frühzeitig für ausreichend Strom in Liechtenstein gesorgt: Technischer Direktor LKW Armand Jehle (rechts) und der zuständige Projektleiter Mario Nescher.

Bisher haben die Axpo/NOK die in Liechtenstein notwendige Ergänzungsenergie vollumfänglich geliefert, mit heutigem Datum beziehen die LKW ihren Strom nun von zwei Lieferanten: Wird jetzt ein Teil unseres Landes von der Schweiz her versorgt und der andere Teil von Österreich?

Nein, unser Land wird durch die neue Lieferung von Österreich nicht in zwei Regionen getrennt. Die Energielieferungen unserer beiden Partner Axpo/NOK und VKW erfolgen gleichermassen direkt auf der 110 000-Volt-Ebene in unser Land. Neu ist, dass wir die jeweiligen Lieferungen in Menge und Zeit, d.h. im Stundenraster, im Voraus definieren und bestellen müssen. Die Bestellungen müssen zusammen mit unserer Kraftwerkseigenproduktion haargenau den Landesbedarf decken. Diese Abwicklung erfolgt mit einem Fahrplansystem. Dieses Fahrplansystem hilft uns, die Landeslast zu prognostizieren und unsere Kraftwerke optimal einzuteilen, um eine optimale Bestellung der Ergänzungsenergie zu generieren. Um preisoptimal einzukaufen, haben wir mit diesem System bereits einen Grossteil der Energiemenge, die wir in den kommenden Monaten und Jahren benötigen, prognostiziert und bei unseren beiden Lieferanten gebucht. Den verbleibenden Rest beschaffen wir an der Börse.

Die LKW bestellen also ab heute einen Teil ihres Strombedarfs an einer Warenbörse: Steht diese Strombörse nun allen Energieverbrauchern zur Verfügung?

Wie an Warenbörsen üblich, muss man auch für den Börsenhandel mit Elektrizität quasi lizenziert sein und gewisse Mindestkriterien erfüllen. Dieser Schritt ist relativ aufwändig, weshalb wir diese Abwicklung über unseren Partner Axpo tätigen.

Welche Bedeutung hat die neue 110-kV-Verbindungsleitung in diesem Zusammenhang? Wäre eine Belieferung durch die VKW ab den bestehenden Anbindungspunkten zur Schweiz ebenfalls möglich?

Die neue 110-kV-Verbindungsleitung Eschen – Feldkirch dient in erster Linie der Erhöhung der Versorgungssicherheit. Sie stellt aber auch eine direkte Anbindung an die EU dar. Die Stromimporte aus

Österreich werden im Prinzip wie eine Börsenbestellung abgewickelt, müssen aber wegen der fehlenden Strommarkt-Liberalisierung in der Schweiz über diese neue Stromleitung geliefert werden. Im vollständig liberalisierten Markt inkl. Schweiz wird diese Einschränkung nicht mehr notwendig sein.

Gibt es Knackpunkte, die es bei einem Bezug ab den Energiebörsen zu beachten gibt? Wo liegen die Risiken und wie werden diese bei den LKW aufgefangen?

Der Knackpunkt liegt bei der Verbrauchsprognose, die ja auch vom Wetter abhängig ist. Eine ungenügende Verbrauchsprognose führt zu so genannter Ausgleichsenergie. Dies ist der Fall, wenn die Bestellung mit dem tatsächlichen Verbrauch, das heisst der tatsächlich gelieferten Menge, nicht übereinstimmt. Diese Fehlmengen müssen in speziellen Kraftwerken kurzfristig bereitgestellt werden, da Strom im Elektrizitätsnetz nicht speicherbar ist. Die Preise sind entsprechend volatil und können sehr hoch ausfallen. Mit unserer Eigenproduktion in den Kraftwerken Samina und Lawena besitzen wir aber Möglichkeiten, dieses Preisrisiko tief zu halten.

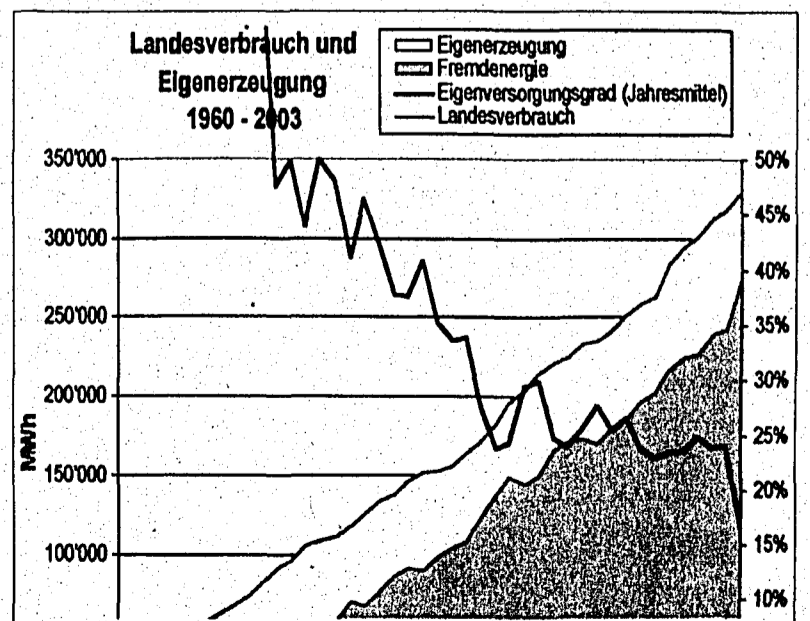
Können Sie uns die Trends an der Börse verraten? Welche Empfehlungen geben Sie den Kunden, die sich ab dem 1. Oktober 2005 auf Basis des Elektrizitätsmarktgesetzes Liechtenstein ebenfalls im freien Markt tummeln können?

Da die erzielbaren Einsparungen durch die Liberalisierung im EU-Raum mittlerweile ausgeschöpft sind, zeigen die Börsenpreise tendenziell nach oben. Wir optimieren die Strombeschaffung bereits mit technisch aufwändigen Mitteln. Bei der Strombeschaffung ist es wichtig, dass man sein Verbrauchsprofil relativ genau kennt. Ohne genaue Kenntnisse seines Bedarfs besteht die Gefahr, dass man Opfer der Kosten für kurzfristige Ausgleichsenergie wird.

Mit dem Bau der 110-kV-Leitung Eschen – Feldkirch konnten wir auch einen Stromliefervertrag mit den VKW abschliessen, welcher uns mittelfristig eine Preisstabilität auf einem markanten Teil unserer Bezugsmenge gewährleistet. Unser Ziel ist es, die heutigen Strompreise unserer Kunden stabil zu halten. Mit unserer Eigenproduktion können wir den steigenden Energiebörsen entgegenwirken und so unseren Gesamtbeschaffungspreis minimieren. Somit bilden wir einen Puffer zu unseren Kunden.

Wie teilt sich Gesamtenergiemenge für 2005 prozentuell auf?

Die Eigenproduktion beträgt ca. 20 Prozent. Das feste, zugekaufte Lieferprofil von der Axpo beträgt ca. 35 Prozent. Das feste, zugekaufte Lieferprofil von den VKW beträgt ebenfalls ca. 35 Prozent. Die Energiebeschaffung ab der Börse via Axpo wird sich je nach Eigenproduktion unserer Kraftwerke Samina und Lawena im Bereich von 10 Prozent bewegen.



Auf Grund des stark gestiegenen Energieverbrauchs hat sich der Eigenversorgungsgrad in Liechtenstein seit 1960 laufend verschlechtert.